

Pfn. Barbara Manterfeld-Wormit, Evangelischer Rundfunkdienst Berlin, b.manterfeld-wormit@ekbo.de

rbb radiokultur

Sondersendung der Evangelischen Kirche am 25.5.2015

In allen Sprachen reden sie...

Eine Meditation zu Pfingsten

Von Barbara Manterfeld-Wormit

Sprecherin: Christiane Voigt

Musik CD Ralph Vaughan Williams, A Sea Symphony. Track 2 "On the Beach at Night, Alone" unter Text

Autorin:

Am Anfang war es still. Keine menschlichen Stimmen, kein Lärm. Am Anfang war nur Schweigen – Stille über dem Chaos. Ein Rauschen vielleicht. Ein Wind über den Wassern. Ein Flirren in der Luft, doch kein Leben. Am Anfang war nur eine Stimme. Gottes Stimme – am ersten Tag der Schöpfung, ehe Mensch und Tiere wurden:

1

Musik kurz frei stehend, unter Text

Sprecherin:

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser.

Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht.

Und Gott sah, daß das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht.

Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.

(Genesis 1, 1-5. Die Bibel in der Übersetzung Martin Luthers. Stuttgart 2006)

Musik Daniel Hope „Spheres“ Track 3 Philip Glass, Echorus bei 1:36 unter Text weg

Autorin:

Am ersten Tag der Schöpfung war es ruhig. Kein menschliches Stimmengewirr, kein Hundegebell, kein Vogelgezwitscher, kein Handyklingeln, keine Sprachnachrichten. Am Anfang, ehe alle Stimmen waren, war Gottes Geist. Ruhe, Kraft und Macht über dem Chaos. Gottes Gegenwart in dieser Welt. Eine Zauberkraft vom ersten Tage an.

Christen feiern diesen göttlichen Geist zu Pfingsten. Gottes Heiliger Geist – eine Kraft, die Menschen stark macht ohne Gewalt. Ein Hauch, der Menschen Mut verleiht und wieder lachen lehrt. Ein Geist, der Menschen eint in all ihrer Verschiedenheit.

Gottes Geist, ist weiblich - jedenfalls in seiner hebräischen Ursprungssprache: Die *Ruach* Gottes: klug ist sie und mutig, fröhlich und entschieden, stark und zart zugleich. Sie begleitet die Geschichte Gottes mit uns Menschen von Anfang an. Denn es blieb nicht lange still auf dieser Erde. Mit dem Leben kam die Stimmenvielfalt: Adam und Eva, Kain und Abel. Eintracht und Streit, Liebe und Hass. Aus einem Volk wurden viele Völker - viele Sprachen. Das Chaos des ersten Tages, von dem die Bibel in ihren Anfängen der Genesis berichtet, das sprichwörtlich gewordene Tohuwabohu, weicht einer göttlichen Schöpfungsordnung: Himmel und Erde, Licht und Finsternis, Tag und Nacht, Mensch und Tier. Doch es dauert nicht lange, da herrscht Chaos unter den Menschen. Tohuwabohu. Die *Ruach* Gottes – sie wird zum Ausdruck menschlicher Sehnsucht nach Klarheit in der Vielfalt, nach Verständigung unter den Völkern, nach Eintracht unter uns Menschen. Davon erzählt dieser hebräische Sehnsuchtspsalm. Wir hören den 133. Psalm in der Übersetzung Martin Luthers und danach in der Sprache der Musik. In einer zweisprachigen Vertonung aus dem Genfer Psalter – auf Französisch und Deutsch. Es singt das Vocalconsort Berlin unter der Leitung von Klaus-Martin Bresgott:

Musik Vocalconsort Berlin, Calvin - Genfer Psalter. Track 12 Psalm 133 - 20 sec. Frei stehend – unter Text

Sprecherin:

Siehe, wie fein und lieblich ist`s,

wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen!

Es ist wie das feine Salböl auf dem Haupte Aarons, das herabfließt in seinen Bart, das herabfließt zum Saum seines Kleides,

wie der Tau, der vom Hermon herabfällt auf die Berge Zions!

Denn dort verheißt der HERR den Segen und Leben bis in Ewigkeit.

(Psalm 133. Die Bibel in der Übersetzung Martin Luthers. Stuttgart 2006)

Musik frei stehend bis Ende (3:10)

Autorin:

Gottes Geist ist ein Geist der Verständigung. Und ein Geist, der ungeahnte Kräfte verleiht. Glück, Erfolg, Macht und Charisma. Man kann ihn nicht einfordern. Man kann ihn nicht besitzen. Er kommt und geht, wann er will und zu wem er will. Gott – so erzählt es das Alte Testament - sucht sich seine Geistträger aus. Man hat den Geist nicht, man bekommt ihn. Menschen aus dem Volk erwählt sich Gott und macht sie groß – so wie König Saul, den ersten König über Israel, von dem es im ersten Buch Samuel heißt:

Sprecherin:

Es war ein Mann von Benjamin mit Namen Kisch...der hatte einen Sohn mit Namen Saul; der war ein junger, schöner Mann und es war niemand unter den Israeliten so schön wie er, eines Hauptes länger als alles Volk.

(1. Samuel 9, 1f. Die Bibel in der Übersetzung Martin Luthers. Stuttgart 2006)

Autorin:

Saul ist ein schöner Mann. Ein starker Mann. Doch erst Gottes Geist macht ihn zum König. Mit diesem Geist steht und fällt alles. Israels Königtum steckt noch in den Kinderschuhen, doch die Inthronisierung Sauls liest sich bereits wie ein gewaltiges royales Ereignis. Der Prophet Samuel erhält Auftrag, Saul zu salben. Dem künftigen Herrscher kündigt er an, was bei dieser Zeremonie geschehen wird. Eine Art Hofprotokoll:

Sprecherin:

Wenn du in die Stadt kommst, wird dir eine Schar von Propheten begegnen, die von der Höhe herabkommen, und vor ihnen Harfe und Pauke und Flöte und Zither und sie werden in Verzückung sein. Und der Geist des HERRN wird über dich kommen, dass du mit ihnen in Verzückung gerätst; da wirst du umgewandelt und ein anderer Mensch werden. Wenn bei dir nun diese Zeichen eintreffen, so tu, was dir vor die Hände kommt; denn Gott ist mit dir.

(1. Samuel 10, 5-7. Die Bibel in der Übersetzung Martin Luthers. Stuttgart 2006)

Musik Royal Wedding Track 16 God Save the Queen 0:52**Autorin:**

Gott segnet den König. Doch nur solange dieser König Gott nahe ist in allem, was er tut. Legte man diesen alttestamentlichen Maßstab an die Herrschenden unserer Tage, wie schlecht wäre es um sie bestellt. Der Gott Israels kümmert sich nicht um menschliche Herrschafts- und Besitzansprüche: Wer gottlos regiert, verliert: die Krone, das Reich und – wie im Falle König Sauls - das eigene Leben. *Da verließ ihn der Geist Gottes*, heißt es kurz und knapp im alttestamentlichen Buch Samuel. Dieser Geist bedeutet Leben. Sein Fehlen den Tod. Gottes Kraft geht auf David über. Mit ihr weichen Schönheit, Freundlichkeit und

Größe dieses ersten König über Israel. Saul wird misstrauisch und eifersüchtig. Er versinkt in tiefe Depressionen. Ein Mensch zerfällt.

Um ein Haar wäre das auch den Jüngern Jesu geschehen. Aus heutiger Sicht könnte man sagen, dass sie binnen kurzer Zeit gleich zwei Traumata bearbeiten mussten: Tod und Kreuzigung Jesu und Christi Himmelfahrt. Gleich zwei Abschiede von ihrem Anführer und Gefährten. Auf sich allein gestellt drohen sie unterzugehen. Statt den Glauben mutig in die Welt zu tragen, ziehen sie sich ängstlich zurück: planlos und zielloos.

„Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein,“ verheißt der Auferstandene seinen Jüngern darum zum Abschied. Pfingsten ist es dann soweit:

Sprecherin:

Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.

(Apostelgeschichte 2, 1-4. Die Bibel in der Übersetzung Martin Luthers. Stuttgart 2006))

Musik Daniel Hope, Spheres, Track 10 Max Richter, Berlin (1:34)

Autorin:

Zu Pfingsten blieb es nicht länger still. Der christliche Glaube macht von sich reden: weltweit - in allen Sprachen der Erde. Mit Paulus, dem Völkerapostel, reist das Evangelium auf einen weiteren Kontinent: nach Europa. Gemeinden entstehen quer über den Globus. Die Botschaft des Auferstandenen macht Menschen mutig und stark wie einst König Saul, froh und anmutig wie Gottes Ruach – die himmlische Geistkraft – bereit zur Verständigung selbst im größten Chaos dieser Tage. Man kann diesen Geist nicht sehen, man muss ihn spüren und erleben. Er *ergreift* einen. Dann entfaltet er ungeahnte Kräfte – wie in diesem Glaubensbekenntnis zum Heiligen Geist des katholischen Theologen Karl Rahner. Es sind Kräfte und Tugenden, die wir heute in unserer globalen Welt mehr denn je brauchen:

Sprecherin:

Ich glaube an den Heiligen Geist.

Ich glaube,

dass er meine Vorurteile abbauen kann.

Ich glaube,

dass er meine Gewohnheiten ändern kann.

Ich glaube,

dass er meine Gleichgültigkeit ändern kann.

Ich glaube,

dass er mir Fantasie zur Liebe geben kann.

Ich glaube,

dass er mir Warnung vor dem Bösen geben kann..

Ich glaube,

dass er mir Mut für das Gute geben kann.

Ich glaube,

dass er meine Traurigkeit besiegen kann.

Ich glaube,

dass er mir Liebe zu Gottes Wort geben kann.

Ich glaube,

dass er mir Minderwertigkeitsgefühle nehmen kann.

Ich glaube,

dass er mir Kraft in meinem Leiden geben kann.

Ich glaube,

dass er mir Mitmenschen an die Seite geben kann.

Ich glaube,

dass er mein Wesen durchdringen kann.¹

Musik Daniel Hope, Spheres, Track 7 Elina Kats-Chernin, Eliza Aria (3:08)

Autorin:

2000 Jahre sind seit dem biblischen Pfingstwunder damals vergangen. Wie ist es heute bestellt um die Kraft des Heiligen Geistes? Unsere Welt hat ihn nötig. Jeder von uns hat ihn nötig. Er macht Mut zum Leben. Die Reformationsbeauftragte der Evangelischen Kirche Margot Käßmann wünscht ihrer Kirche heute folgendes zu Pfingsten:

¹ Karl Rahner, Glaubensbekenntnis zum Heiligen Geist. In: Freude für deine Seele. Leipzig (ohne Jahresangabe)

O-Töne Käßmann:

(A) Da finde ich schon, dass der Geist von Jesus Christus entscheidend ist für unsere Kirche...also ein Geist von Gemeinschaft, der fehlt mir oft! (E)

Musik Coral:gut! Die schönsten Lieder des Gesangbuchs Track 13 „Komm, Herr, segne uns (2:15)

Autorin:

Pfingsten ist ein fröhliches Fest. Nicht umsonst geriet König Saul in Verzückung, als dieser göttliche Geist damals über ihn kam und ihn zum König über Israel machte. Nicht umsonst dachten die Menschen damals beim Pfingstwunder, die Jünger Jesu wären „voll des süßen Weines.“ Gottes Geist macht vergnügt, erlöst, befreit – auch uns. Gottes Geist ist Leben – erfüllt und gesegnet. Mit diesem beschwingten Psalm aus der Feder Hanns Dieter Hüschs wünsche ich Ihnen frohe und gesegnete Pfingsten!

Sprecherin:

Ich bin vergnügt

Erlöst

Befreit

Gott nahm in seine Hände

Meine Zeit

Mein Fühlen Denken

Mein Triumphieren

Und Verzagen

Das Elend

Und die Zärtlichkeit

Was macht daß ich so fröhlich bin

In meinem kleinen Reich

Ich sing und tanze her und hin

Vom Kindbett bis zur Leich

Was macht daß ich so furchtlos bin

An vielen dunklen Tagen

Es kommt der Geist in meinen Sinn

Will mich durchs Leben tragen

Was macht daß ich so unbeschwert

Und mich kein Trübsinn hält

Weil mich mein Gott das Lachen lehrt

Wohl über alle Welt²

7

Musik Royal Wedding Track 14 Eric Coates „By the sleepy Lagoon“ (Länge 3:50)

² Hanns Dieter Hüsch, Psalmen für alle Tage.